

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

Die Klapperschlange [Anfang]

[urn:nbn:de:bsz:31-263082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263082)

Die Klapperschlange.

(*Crotalus horridus.*)

Die Klapperschlange macht ein eigenes Geschlecht unter den Schlangen aus, wozu 5 besondere und von einander durch wesentliche Kennzeichen unterschiedene Gattungen gehören *). Sie haben das Besondere, daß nicht ihr ganzer Schwanz, wie bei andern Schlangen mit Schuppen, gleich dem übrigen Körper, besetzt ist; sondern daß derselbe unten an der Spitze, oder am Ende eine Klapper führt, womit sie einen Laut zuwege bringen, der ihnen den Namen Klapper- oder Rattel-Schlangen verschafft hat. Diese Klapper besteht aus durchsichtigen pergamentartigen Blasen, welche gliederweise an einander hängen, und gegen das Ende immer schmaler werden. Die Schwanzspitze hat 20 bis 40 Gelenke, deren Zahl sich mit jedem Jahre um eins vermehren soll; so, daß man daraus auf das Alter der Schlange schließen kann. Wenn das Thier die Schwanzspitze rüttelt, so hört man ein Getöse, wie das ist, welches eine mit Erbsen gefüllte Blase von sich gibt. Dieses Geräusch findet nur statt, wenn die an der Schwanzspitze befindlichen Blasen trocken sind; sind sie feucht, so hört man nichts. Die Klapperschlangen machen allemal dieses Geräusch, wenn sie einen Raub erblicken, oder sich gegen einen Feind zur Wehre setzen wollen. Die größten Klapperschlangen wohnen in Ostindien; die giftigste aber, welches die hier abgebildete, gewöhnlichste und bekannteste Klapperschlange ist, und die man auch Schauer Schlange (*Crot. horrid.*) nennt, wohnt in Amerika, besonders in den warmen Ländern des nördlichen Amerika; auch in Ostindien wird sie angetroffen. Sie erreicht eine Länge von 5 bis 6 Fuß, und wird so dick wie eines Menschen Arm. Ihre Haut ist gelb, weiß und braunbunt mit schwarzen Flecken. Dicke niedrige Wälder sind ihr Aufenthalt, und Eichhörchen, Hasen, Vögel, Ratten, Mäuse und andere Thiere sind ihre Nahrung. Das Geräusch, welches sie mit ihrer Klapper macht, soll dem Zwitschern der Heuschrecken gleichen. Man schreibt ihrem Blicke eine Zauberkrast zu, vermöge deren Eichhörchen, Kaninchen und andere kleine Thiere gleichsam gezwungen würden, ihr unter entsetzlicher Angst in den Rachen zu fliehen. Eichhörchen und Vögel auf Bäumen, die sie unter sich erblicken, sollen von einem Zweige zum andern springen, und endlich betäubt, selbst vom Gipfel eines Baums herab, ihr in den Rachen fallen, und von ihr gefressen werden. Mit den Erzählungen von der Zauberkrast in dem Blicke der Klapperschlange hat es eben die Verwandtschaft wie mit den Nachrichten von den Kunsttrieben der Viber; sie sind sehr verschieden und zum Theil widersprechend.

Herr le Vaillant, den wir sonst als einen glaubwürdigen Mann kennen, erzählt folgenden Vorfall, den er am Vorgebirge der guten Hoffnung erlebte: Eines Abends, sagt er, als ich mit noch andern Personen auf der Freitrepppe vor dem Hause des Herrn Boers saß, und ihm die reizenden Gegenden des Houtniquas Landes beschrieb, hatte ich unwill-

*) Einige sind jedoch der Meinung, daß sich vielleicht bloße Abarten darunter befänden.